

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Erläuterer und am Zeitungskiosk der Postämter vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Postgebühren. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungs-10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig
für einmalige Anzeigen; die 85 mm breite Kellerei-Zeitungs-10 Pfennig, tabellarischer Satz

Montag
17
April

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlags-Bewilligung wird hinfort bei gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 91 • 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

Die französischen Angriffe unter
schweren Verlusten abgewiesen.
200 Mann gefangen.

Großes Hauptquartier, 16. April. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits des Kanals von La Bassée steigerte sich die
Tätigkeit der Artillerien im Zusammenhang mit lebhaften
Minenkämpfen. In der Gegend von Vermelles wurde die
englische Stellung in etwa 60 Meter Ausdehnung durch
unser Sprengungen verschüttet.

Ostlich der Maas entwickelten sich abends heftige Kämpfe
an der Front vorwärts der Feste Douaumont bis zur
Schlacht von Baux. Der Feind, der hier anschließend an
sein starkes Vorbereitungsfeuer mit erheblichen Kräften zum
Angriff schritt, wurde unter schwerer Einbuße an seiner Ge-
schwächung abgewiesen. Etwa zweihundert unverwundete Ge-
fangene in unsere Hand.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.
Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.
Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungar. Tagesberichte.

Wien, 15. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern nach 5 Uhr früh erschienen 7 feindliche Flugzeuge,
darunter 4 Kampfflieger, über Czernowitz und den Bahn-
anlagen nördlich der Stadt. Zur Abwehr stiegen einige
unserer Flugzeuge auf, denen es nach zweistündigem über
Czernowitz sich abspielenden Luftkampf gelang, einen feind-
lichen Kampfflieger auf 30 Schritte abzuschießen. Das feind-
liche Geschwader flüchtete. Das getroffene Flugzeug landete
im Sturzflug bei Bojan zwischen der russischen und unserer
Linie, und wurde durch unser Geschützfeuer vernichtet. Der
feindliche Beobachter ist tot. Unsere Flugzeuge kehrten un-
verletzt zurück.

Sonst verlief der gestrige Tag sowohl in Ostgalizien, als
auch in den anderen Abschnitten unserer Nordostfront ver-
hältnismäßig ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am 17. Br. wiesen unsere Truppen neuerliche An-
griffe des Feindes auf die gewonnene Vorstellung ab. Im

Blöden-Abschnitt waren die Minenwerfer heute Nacht in
lebhafter Tätigkeit. Die Spitze des Col di Lana wird von
den Italienern andauernd heftig beschossen. Feindliche An-
näherungsversuche im Sugana-Abschnitt wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 16. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

Außer dem alltäglichen Geschützfeuer keine besonderen
Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front fanden im allgemeinen
nur mäßige Geschützfeuer statt. Im Abschnitt der Hoch-
fläche von Doberdo war die Geschützaktivität etwas lebhafter.
Ostlich von Selz sind wieder kleinere Kämpfe im Gange.

Im Blöden-Abschnitt nahm unsere Artillerie die feind-
lichen Stellungen unter kräftiges Feuer.

An der Tiroler Front beschloß der Feind einzelne Räume
in den Dolomiten und unsere Werke auf den Hochflächen von
Lafraun und Vielgereuth.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Fliegerangriff auf Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. April. (W. B.) Das Hauptquartier
teilt mit: An der Jaf-Front und an der Kaulasus-Front
keine wesentliche Änderung der Kriegslage.

In der Nacht vom 14. zum 15. April überflogen zwei
feindliche Flugzeuge, die vor den Dardanellen aufgestiegen
waren, in großer Höhe Konstantinopel und warfen einige
Bomben auf zwei Ortlichkeiten der Bannmeile, ohne irgend-
eine Wirkung zu erzielen. Infolge des Feuers unserer Ab-
wehrgeschütze verloren die feindlichen Flieger ihr Ziel aus
den Augen und kehrten in der Richtung zurück, aus der sie
gekommen waren.

Frankfurt vorlag, baute man eine Eisenbahn, allerdings nach
meiner Meinung etwas unglücklich. Und jetzt, wo sich ge-
zeigt hat, daß eine Rectoratschule den Bildungsbedürfnissen
hier nicht mehr genügen kann, geht man eben an eine Neu-
gestaltung des hiesigen Unterrichtswesens. Doch will ich
hoffen, daß hierbei sich am Ende nicht dasselbe herausstellt
wie bei der Eisenbahn. Die Zeit entwickelt die Dinge, und
die Dinge fordern ihr Recht. Das ist nun einmal nicht
anders. Deshalb ist es ganz mäßig, daß wir uns in den
Streit um die Schulreform mischen. Wir haben uns einfach
die ganz nächste Frage zu stellen: Welche höhere Schulart
ist für Königstein unter den hiesigen Verhältnissen die einzig
gegebene?

Nachdem ich die hiesigen Verhältnisse so genau, wie mir
das in meinem zweimaligen kurzen Aufenthalt möglich war,
erforscht hatte, habe ich dem Magistrat mein Gutachten dahin
abgegeben, daß für Königstein nur eine Realschule in Frage
kommen kann. Königstein ist eine Kleinstadt. Und in einer
Kleinstadt hat jeder seine besonderen Wünsche, die er von sei-
nem Standpunkt aus für durchaus berechtigt hält und dem-
gemäß ihre Erfüllung fordert. Die Großstadt erzieht ihre
Bürger ganz anders. Hier kommt zuerst die Allgemeinheit,
und dem einzelnen wird es bald zum Bewußtsein gebracht,
daß er sich fügen und sich dem Ganzen unterzuordnen hat.
Für selbsttätige Privatinteressen ist da kein Spielraum,
wenigstens kein so großer wie in einer Kleinstadt, wo das
persönliche Ansehen auch des sonst unbedeutenden einzel-
nen, das in einer Großstadt überhaupt nicht einmal beachtet
würde, noch ziemlich schwer in die Waagschale fallen kann,
zum Vorteil des Betreffenden, aber zum Unheil der All-
gemeinheit.

Auf weitere Ausführungen muß ich zunächst verzichten.
Ich will aber kurz mein Gutachten hier anführen, weshalb
für Königstein nur die Realschule in Frage kommen kann.

Die Serben in Salonik.

Lugano, 15. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Zwei
Dampfer mit den ersten auf Korfu reorganisierten Serben
sind in Saloniki eingetroffen. Die Ausschiffung beginnt in
den nächsten Tagen.

Der Seekrieg.

London, 15. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen
Bureaus. Der britische Dampfer „Shenandoah“ (3886 Ton-
nen) ist auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung
mit Ausnahme von zwei Mann, die vermisst werden, ist
gelandet.

Amsterdam, 15. April. (W. B.) Die Londoner „Times“
will aus guter Quelle erfahren haben, daß der Dampfer,
mit dem sich der neue Vizekönig von Indien, Lord Chelms-
ford, mit seiner Familie nach Indien begab, von einem deut-
schen U-Boot angegriffen wurde. Der Angriff sei erfolglos
gewesen.

Kopenhagen, 15. April. (W. B.) Aus Halmstad wird
der „Nationaltidende“ gemeldet, daß der dänische Schoner
„Elisabeth“ und die schwedische Bark „Alma“, beide mit
Grubenholz nach England bestimmt, von deutschen Torpedo-
booten aufgebracht wurden. Der Dampfer „Ellen Jensen“
in Aarhus mußte der „Nationaltidende“ zufolge aufliegen,
weil er von England auf die Schwarze Liste gesetzt wurde
und keine Kohlen mehr bekommen konnte. Er wurde jetzt
für eine Million Kronen der Hafengesellschaft Roedby (Laa-
land) verkauft.

Ymuiden, 15. April. (W. B.) Von einem hiesigen
Dampfschiff wurden nachmittags sieben Schiffbrüchige und
die ganze Besatzung des dänischen Dreimastschoners „Pro-
ven“ gelandet. Der Schoner, der mit einer Salzladung von
Alles nach Gothenburg unterwegs war, wurde Mittwoch
früh 7 Uhr 22 Meilen von dem Smits Krol-Leuchtschiff von
einem deutschen Tauchboot mit Brandbomben zum Sinken
gebracht. Der Besatzung wurden zehn Minuten Zeit ge-
geben, um das Schiff zu verlassen.

Der Erfolg unserer Tauchboote.

London, 15. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) „Daily
Chronicle“ berichtet: Gestern Nachmittag wurde eine wichtige
Sitzung abgehalten. Der Hauptgegenstand war die Wer-
bungsfrage. Es kam jedoch nicht zu einer Entscheidung. Die

Die Tannus-Realschule in Königstein.

Von ihrem Leiter Dr. Heinrich Schierbaum.

Da die hiesige Rectoratschule infolge der wachsenden
Bedeutung Königsteins als Luftkurort den Bedürfnissen nicht
mehr genügen konnte, wurde dieselbe durch Beschluß der
städtischen Körperschaften aufgelöst. An ihre Stelle tritt nun
die städtische Tannusrealschule. Da die neue Schule bis
zur Abkürzungsprüfung geführt werden soll, so handelte es
sich um die Frage, welche von den drei höheren Schularten
gewählt werden sollte, ob die gymnasiale, realgymnasiale
oder reale. Das Gymnasium fiel von vornherein aus. Den
Nutzen eines Gymnasiums kann sich Königstein nicht leisten.
Von 1900—1914 ist im Durchschnitt jährlich ein Gymnasium
gegründet worden. Man ist auch dazu übergegangen, Gym-
nasien in Realanstalten zu verwandeln bzw. mehrere Gym-
nasien zu einem zu verbinden, sei es, daß ihre Schülerzahl
nachließ, sei es, daß sie keinem Bedürfnis mehr entsprachen.
Dagegen sind von 1900—1914 weit über 300 reale Anstalten
neu gegründet worden. Es ist gar kein Zweifel: unsere ge-
samte Schulentwicklung drängt mit unüberstehlicher Gewalt
zur realen Seite. Diese Bewegung mit theoretischen Mitteln
wie Rundgebungen der Gymnasialmänner usw. aufhalten zu
wollen, ist in meinen Augen daselbe, als wollte ein Mai-
läufer — sie kommen nun bald — einen Schmetterling zum
Entgleiten bringen. In dem Kampfe um die Schulreform
wird ein unglaubliches Phrasenstroh gedroschen. Vergebens.
Die Industrialisierung unseres Volkes hat unsere gesamte
Entwicklung auf eine neue Grundlage gestellt. Es ist eitel
und vergebens, dieser Entwicklung mit Mitteln gerecht wer-
den zu wollen, die für ganz andere Zeiten und Zustände ge-
schaffen waren. Eine neue Entwicklung verlangt neue Mittel.
Als sich die Verhältnisse Königsteins so entwickelt hatten,
daß das Bedürfnis nach einer schnelleren Verbindung mit

Auch in der Rectoratschule nahm nur ein Bruchteil am Latein-
unterricht teil. Die Mehrzahl der Rectoratschüler hatte keinen
Lateinunterricht. Schon daraus geht hervor, daß das Be-
dürfnis nach Lateinunterricht nur ein sehr geringes war.
Nun kommt aber noch ein besonderer Umstand hinzu, der
dieses Bedürfnis noch ganz erheblich vermindert. Es hatten
noch nicht einmal alle dieser Lateinschüler ein wirkliches Be-
dürfnis nach Latein. Der eine oder andere hat sich auf das
Zureden dritter Personen bewegen lassen, am Lateinunter-
richt teilzunehmen, obwohl sie selbst es gar nicht wollten.
Was diese dritten Personen zu derartigen Ratschlägen ver-
anlaßt hat, mag auf sich beruhen bleiben; mir gewordene
Mitteilungen aus erster Quelle haben bei mir nicht den Ein-
druck erweckt, als ob diese Ratgeber auch zu ihren Rat-
schlägen immer befugt gewesen seien. Demnach liegt für
Lateinunterricht ein Bedürfnis gar nicht vor. Für zwei, drei
Schüler, und dann noch auf verschiedenen Klassen, die Ver-
langen nach Lateinunterricht haben, kann man kein Real-
gymnasium einrichten, um dann die große, überwiegende
Mehrzahl der Schüler zu zwingen, Latein zu lernen, das
sie nicht lernen wollen und für ihren Beruf nicht nötig haben,
und das alles, weil ein paar Väter sich in den Kopf gesetzt
haben, ihre Jungen, die noch nicht einmal in jedem Falle
dazu fähig sind, Latein lernen zu lassen; daß so etwas un-
möglich ist, muß doch der gesunde Menschenverstand einsehen.

Nun ist in einer Stadtverordnetenversammlung zwar nicht for-
mell beschloffen, aber doch angeregt worden, Latein fakul-
tativ durch die Lehrer der Tannusrealschule erteilen zu lassen.
Demgegenüber muß ich darauf hinweisen, daß diese An-
regung eine völlige Unkenntnis in bezug auf die Verfassung
der höheren Schulen zur Voraussetzung hat. Fakultativen
Lateinunterricht gibt es an Realschulen zunächst einmal über-
haupt nicht; dann würden auch die vorhandenen Lehrkräfte
keineswegs ausreichen. Kurz und gut, an Lateinunterricht

Frage der allgemeinen Dienstpflicht wurde gänzlich in den Hintergrund gedrängt durch die viel wichtigere Frage des Mangels an Schiffsraum. Man verbirgt sich der Tatsache nicht, daß die deutschen Tauchboote in den letzten drei Wochen böse unter den englischen Rauffahrtsschiffen gehaust haben, obgleich die hauptsächlichste Ursache für den Mangel an Lageraum in der großen Nachfrage und in den zahlreichen Frachten über den Ozean zu suchen ist. Es ist erwiesen, daß Flotte und Heer verschwenderisch mit den requirierten Schiffen umgehen, und daß das Kabinett Sparbarkeit in dieser Hinsicht fordert. Aber selbst wenn diese Forderung wirksam ist, so muß der erlittene Schaden wieder ersetzt werden, und der stets größeren Nachfrage nach Lageraum muß entsprochen werden. Mehr als 100 Rauffahrtsschiffe liegen bereits seit Monaten unvollendet auf den englischen Werften, da Mangel an Arbeitskräften herrscht. Das Kabinett hat sich entschlossen, Arbeitskräfte zu sammeln, damit die Schiffe fertiggestellt werden können.

Deutschland und Amerika.

Washington, 15. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Wie verlautet, sind Wilson und das Kabinett dahin übereingekommen, daß die Vorlegung weiteren Beweismaterials für die Rechtsverletzungen von Unterseebooten wahrscheinlich innerhalb 48 Stunden erfolgen und von der endgültigen Forderung begleitet sein wird. Deutschland sollte den Beweis für die aufrichtige Erfüllung der von ihm gegebenen Versprechungen erbringen.

New York, 15. April. (W. B.) Funkpruch von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus. In einer Besprechung der Depesche aus Berlin, die in großen Zügen die deutsche Antwort auf die amerikanische Note über die „Suffex“ und die anderen Fälle enthält, stellt eine Depesche der „Associated Press“ aus Washington fest: Die Erklärung Deutschlands über die Zerstörung der vier Frachtdampfer bringt, wie man hier meint, den Streit über den Unterseebootkrieg zwar einen Schritt weiter, bringt ihn aber, soweit die Vereinigten Staaten in Frage kommen, der Lösung nicht näher. Die Erklärung bringt aber immerhin einige neu zu erörternde Gesichtspunkte in die Lage, die die Frage aufwerfen, ob die deutschen Zusicherungen über die Führung des Unterseebootkrieges auch Frachtschiffe einschließen. Das Zugeständnis, daß das Unterseeboot in der Nachbarschaft der „Suffex“ war, wird als wichtig angesehen. Die Feststellung, daß Anhaltspunkte dafür da sind, daß das torpedierte Schiff nicht die „Suffex“ war, wird hier als ein Umstand angesehen, der Raum läßt für eine weitere Entwicklung der Dinge. Staatssekretär Lansing hat in seiner letzten Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff angekündigt, er werde den Gegenstand mit ihm besprechen, wenn alle Nachrichten im Besitze der Vereinigten Staaten seien.

London, 16. April. (W. B.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 12. April: Präsident Wilson zaudert, weil er weiß, daß das Land nicht in einen Krieg verwickelt werden will. Die Zeitungen widmen dem Krieg mit Mexiko ganze Seiten, den Kämpfen vor Verdun nur wenige Zeilen. Die Bevölkerung westlich der Alleghanies nimmt von dem europäischen Krieg keine Notiz. Der Korrespondent der „Morning Post“ fragte ein Mitglied des Kabinetts: „Was würde der Kongreß tun, wenn der Präsident die Beziehungen zu Deutschland abbrechen und dem Kongreß alle Tatsachen vorlegen würde?“ Das Mitglied des Kabinetts antwortete: „Ich glaube, daß der Kongreß den Präsidenten unterstützen würde, aber widerwillig. Amerika will keinen Krieg!“

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Rückreise Burians nach Wien.

Berlin, 15. April. (W. B.) Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Baron Burian hat heute abend 7 Uhr 15 Min. die Rückreise nach Wien angetreten.

auf der Taunusrealschule ist aus den hier angegebenen Gründen gar nicht zu denken. Will jemand von den Taunusrealschülern nun doch Lateinunterricht, so muß er sich diese Kenntnis durch Privatunterricht erwerben, wozu jeder hier am Ort Gelegenheit genug hat. Fähigen Schülern werde ich die Genehmigung hierzu gern erteilen.

Nun ist mir zu Ohren gekommen, daß mancher sich verwundert fragt, warum für so wenige Schüler gleich vier Lehrer angenommen seien. Ich möchte diesen verwunderten Fragen antworten, daß für einen geregelten Unterrichtsbetrieb selbst für die wenigen Schüler diese Lehrkräfte nicht einmal ausreichend sind. Dann muß ich fragen: Glaubt man denn nicht an eine Zunahme der Schülerzahl? Die Schülerzahl wird wachsen, vor allem dann, wenn sich die Taunusrealschule einen Namen als eine tüchtige Anstalt erwirbt. Dazu langt es aber nicht, wenn man sich einen Leiter verschreibt, der bereits sich einen wissenschaftlichen Namen verschafft hat. Vor allem muß die Schule finanziell so gestellt werden, daß sie in ihrem Unterricht modernen Bedürfnissen entsprechen kann. Einer neuen Schule geht es wie einem neuen Geschäft: es arbeitet gewöhnlich im Anfang mit Unterbilanz. Eine höhere Schule arbeitet zwar dauernd mit Unterbilanz; denn sie ist eine kostspielige Einrichtung; aber indirekt kann sich eine Schule unter Umständen sehr rentieren. Unter allen höheren Schulen Deutschlands wird vielleicht die Taunusrealschule, trotzdem sich ihre Kosten doch noch anders gestalten werden als mancher meint, die einzigste sein, die sich wirklich rentiert, zwar nicht direkt wie ich schon sagte, aber indirekt. Darüber wird vielleicht in einigen Jahren der Stadtsäckel eine glänzende Auskunft erteilen können, ganz abgesehen davon, was der Geldbeutel vieler Königssteiner

Die Helden von Kamerun.

Berlin, 15. April. (W. B. Amtlich.) Wie aus Madrid gemeldet wird, werden voraussichtlich Ende April 977 Deutsch-Kameruner, die am 12. d. M. von Fernando-Po abgereist sind, in Cadix eintreffen. Über ihre Unterbringung, die in mehreren Gruppen beabsichtigt ist, schweben noch Verhandlungen. Ein namentliches Verzeichnis der nach Spanien Übergeführten ist noch nicht eingegangen.

Die Opfer der eigenen Landsleute.

Berlin, 15. April. (W. B.) Im Monat März haben unsere Gegner im Westen durch Artilleriefeuer und Fliegerbomben unter den friedlichen Landeseinwohnern folgende Verluste verursacht: Tot 11 Männer, 17 Frauen und 16 Kinder, zusammen 44 Personen; verwundet 28 Männer, 54 Frauen und 38 Kinder, zusammen 120 Personen; im ganzen 164 Personen. Von den Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen 4 Männer, eine Frau und ein Kind. Die Gesamtzahl der seit September 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschießung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes erhöht sich damit auf 1207 Personen.

England beharrt auf der Benützung griechischer Eisenbahnen.

Athen, 14. April. (Priv.-Tel. d. Ref. Ztg. f.) Die Zeitung „Nea Hellas“ veröffentlicht ein Interview mit dem englischen Gesandten Elliot, der erklärte, die Verbündeten würden auf ihrem Verlangen, die Serben-Transporte mit griechischen Bahnen auszuführen, bestehen; es sei leider unmöglich, anders zu verfahren. Die serbischen Truppen würden mit Transportschiffen nach Patras geschickt, von dort mit der Bahn über Piräus—Varissa nach Katerina, von dort wieder verschifft und nach Chalkidiki befördert werden. Das sei zwar für viele Griechen peinlich, doch sei nicht zu vergessen: Wenn die Verfolgung der deutschen Unterseeboote durch Griechenland so wäre, wie sie sein müßte, würde von ihrer Seite nicht diejenige Gefahr bestehen, die es jetzt für die Verbündeten zu einer unumgänglichen Notwendigkeit mache, für die Serben-Transporte den Landweg zu wählen. Die Verbündeten hätten ja auch während ihres mehrmonatigen „Aufenthaltes“ in griechischem Gebiet niemals die Souveränität des Staates angetastet, schloß Elliot heuchlerisch. Da man aber hier unzweideutig zu verstehen gegeben hat, daß der Versuch, den Plan der Entente auszuführen, einen Bruch mit Griechenland herbeiführen würde, bleibt abzuwarten, ob den Worten Elliots die Tat folgen wird.

Wiedereröffnung des Panamakanals.

London, 15. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Panamakanal wird heute, nachdem er sieben Monate geschlossen war, wieder eröffnet werden.

Lokalnachrichten.

* Königsstein, 17. April. Der gestrige Sonntag stach von seinem letzten Vorgänger etwas ungünstig ab. Zwar lachte mehrmals die Frühlingssonne vom Himmel hernieder, doch blies der kalte Nordwind zeitweise so unsanft über Flur und Wald dahin, daß der Aufenthalt im Freien weniger verlockend war als am leichtverflossenen sonnigen Sonntage. Der Verkehr war denn auch, zumal es der letzte Sonntag vor Ostern war, weit geringer. Anstelle der allzufrüh hervorgeholten Sommerkleidung war bei den meisten wieder die wärmere getreten. Der April ist und bleibt eben ein wetterwendiger Gefelle und die alte Bauernregel hat recht, die da sagt: „Der April hat seine dummen Mäden, er will, daß die Bauern nach dem Wetter gucken.“ Aber Frühling wirds doch, denn schon läßt der Ruck, wie man gestern in dem Wäldchen zwischen Hornau und Schneidhain hören konnte, seinen Ruf vernehmen.

* Die hiesige Landesbankstelle bleibt am nächsten Samstag geschlossen.

dann unter der Hand erzählen kann, wenn er — nämlich der Geldbeutel — wegen Überfütterung zu plagen droht.

Die neue Taunusrealschule steckt vorläufig in vielen Schwierigkeiten, die nur dem Leiter bekannt sind und die er allein in ihrer Bedeutung erfassen kann. Es kommt alles darauf an, daß alle Sonderwünsche verschwinden, damit eine gesunde Entwicklung der Schule nicht auf Jahre hinaus in Frage gestellt wird. In Schulangelegenheiten und pädagogischen Fragen wende man sich an den Leiter als die maßgebende Persönlichkeit. Dafür ist er da. Wenn sich jemand das Bein gebrochen hat, dann wendet er sich an den Arzt und nicht etwa an den Dachdecker. Es gibt neben den Ärzten auch noch Quacksalber. Eine Konsultation derselben ist aber unter Umständen lebensgefährlich. Auch in Schulangelegenheiten ist die Quacksalberei nicht minder gefährlich. Darum Vorsicht. Man wende sich stets an die richtige An-schrift.

Monaco im Krieg.

Nach Mitteilungen der „Times“ wird der „Ref. Ztg.“ berichtet: Monaco im Krieg ist kaum derselbe Ort wie Monaco im Frieden. Die Bedeutung, die es als internationale Spielhölle hatte, ist weggefallen. Dafür hat es seine Leidenschaft fürs Zivill noch deutlicher zum Ausdruck gebracht. Die etlichen 80 Mann, die einst die Leibgarde des Fürsten darstellten, und die sich hauptsächlich aus Franzosen und Italienern rekrutierten, sind schon längst in den Strudel des Weltkrieges gerissen und das Land wäre schutzlos ohne diese Truppe, die zugleich Gendarmereidienste versieht, wenn nicht das freie Volk von Monaco freiwillig den Dienst übernimmt.

* Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse wurde der Unteroffizier Joseph Liebmann von hier ausgezeichnet.

* Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefr. Christian Müller, seither in einer Munitionskolonie auf dem Balkan und Balkankriegsschauplatz befindlich, von hier.

* Dem Regierungs- und Forstrat Freiherrn von Hammerstein in Wiesbaden wurde der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

* Herr Dr. Albert Sondheimer kaufte von den Erben Lehmann deren an der Altkönigsstraße belegenes Terrain für den Preis von 50 000 M. Der Verkauf wurde durch Frau Louise Gemmer-Henlein abgeschlossen.

* Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Peter Eigner, Glashütten, leicht verwundet; Georg Friedrich-Riedersheim, leicht verwundet; Reinhard Brendel-Arnoldshain, gefallen; Gustav Wigel-Unterlieberbach, vermisst; Heinrich W. Schmitt, verwundet; Otto Schier-Schönberg, gestorben; Georg Steyer-Altenhain, leicht verwundet; Peter Sub-Unterlieberbach, leicht verwundet.

* Der falsche Vizefeldwebel. Wegen unberechtigten Tragens einer Vizefeldwebels-Uniform und der heftigen Tapferkeitsmedaille wurde der Elektromonteur Julius Gahr, Wallstraße 21, vom Frankfurter Schöffengericht zu drei Jahren Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

We. Die Familie Rauheimer in Hürsheim wird seit einiger Zeit stark vom Unglück heimgesucht. Drei Söhne stehen im Felde, davon ist einer gefallen, der zweite hat ein Bein verloren, und nun ist der Jüngste der vier Brüder zu einer Zeit bei einer Rauferei von einem 16 Jahre alten Burschen erstochen worden. Am 30. Januar war es zu einem unbedeutenden Zusammenstoß zwischen dem 16 Jahre alten Peter Rauheimer und einem 9 Jahre alten Bruder des Fabrikarbeiters Peter Spielmann gekommen, bei dem es Hane abgefeht hatte. Das war eine „Schmach“, die der Bruder Sp. glaubte rächen zu müssen. Folgenden Tages nach Feierabend stießen die beiden 16jährigen aufeinander. Nach den üblichen Herausforderungen entledigte sich Spielmann seines Rodes, schritt zum Ringen an den Gegner an und als dessen Bruder an Ort und Stelle erschien, verließ er dem Gegner ohne weiteres mit dem vorher schon geöffneten Messer einen Stich in die Seite, welcher den Gestochenen sofort niederwarf und im Mainzer Krankenhaus, wohin er alsbald geschafft wurde, seinen Tod veranlaßte. Spielmann erschien daher unter der Anklage der schweren Körperverletzung mit Todeserfolg Freitag vor der Wiesbadener Strafkammer und wurde dort zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

* Neuenhain, 16. April. In dieser ersten Zeit, welche die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes einzelnen stellt, ist es unbedingt notwendig, daß die heranwachsende Jugend zu militärischen Hilfs- und Arbeitsdienst nach Maßgabe ihrer körperlichen Kräfte herangezogen wird. Die Ausbildung, welche nach militärischen Gesichtspunkten erfolgt, haben für den Gemeindegemeindebezirk Neuenhain die Herren Förster Köhler, Fabrikant Heinrich Wagner und Unteroffizier Lehmler übernommen. Die die hiesige Fortbildungsschule besuchenden jungen Leute sind nach Ortsstatut von jetzt an verpflichtet, an den Unterrichts- bzw. Übungsstunden teilzunehmen. Der Unterricht in der Fortbildungsschule wird von nun an jeden Dienstag nachmittag von 4—7 Uhr stattfinden.

Von nah und fern.

Frankfurt, 14. April. Zwei Burschen von 17 Jahren wurden von dem 47jährigen Schlosser Johann Stephan als Fahrraddiebe abgerichtet. Es kam dem Stephan auf Räuber an, auf denen sich Körbe mit Waren befanden. Vier solcher Diebstähle wurden den Jungen nachgewiesen. Sie wurden von der Strafkammer gleichmäßig zu 18 Monaten Gefängnis ohne bedingte Begnadigung verurteilt. Der Anführer wurde auf 18 Monate ins Zuchthaus.

Frankfurt, 14. April. Der jugendliche Buffetier im Hofkassen, Adam Schneider, geb. am 25. November 1897 in Kaiserslautern, ist mit der Kasse, die 180 M. enthielt, durchgebrannt.

men hätte, allerdings (aus Abneigungen gegen den Militarismus) nur in Zivil, mit einer rot-weißen Armbinde. Denn die Wonegassen brauchen weder Kriegsdienst zu tun noch Steuern zu bezahlen.

Vor dem fürstlichen Palast prangt jetzt eine einsame Schildwache, ein sechzehnjähriger Knabe, dessen alte Platte mit einem riesigen Bajonett versehen, mehrere Fuß über sein junges Haupt hinausragt! Er trägt einen alten Anzug, der an den Anien fastartig ausgebeult ist; es fehlt ihm die Patronentasche, dafür hat er die rot-weiße Armbinde. Trotz seiner kriegerischen Beschäftigung hofft er, daß Monaco nicht in den Krieg verwickelt wird. Trotzdem ist Monaco nicht streng neutral: der Thronerbe Prinz Louis dient in einem französischen Linienregiment.

Von den Tischen der Spielbank ist das Gold verschwinden. Man spielt mit weißen, roten und auch blauen Marken. Die Spieler sind meistens Bürgerleute aus der Nachbarschaft, Ladeninhaber, Hausfrauen. Achtzig Prozent sind Frauen. Die Offiziere und Soldaten aller Heere, ob in Uniform oder Zivil, sind streng ausgeschlossen. Gegen acht Uhr abends schließt man die Spieltische bis auf zwei oder drei Roulette-Tische, die bis Mitternacht zugänglich bleiben. Überall geschlossene Läden und Hotels, die berühmte Terrassenstumm und verlassen, die bunte, elegante Welt zerstreut. Nur der Zauber der südlichen Landschaft, die Schönheit der hängenden Gärten überm Meer bleiben dem Miniaturlandchen, das von sich sagt:

Monaco bin ich, auf Felsen sitz' ich,
Weber säen noch ernten kann ich,
Aber dennoch muß ich essen.

Der Magistrat: Jacobs.

Eier-Verkauf.

Dienstag, den 18. d. Mts., gelangen im Rathaussaale zum Verkauf: beste Landeier per Stück 23 Pfg. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorzeigen der Brotkarte. Auf den Kopf entfallen 4 Stück. Die Verteilung geschieht, wie bisher, nach den Familiennamen. Es erhalten die Familien mit dem Anfangsbuchstaben:

Z—M vormittags von 8 bis 9 Uhr
L—K " " 9 " 10 "
J—F " " 10 " 11 "
E—A " " 11 " 12 "

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Königstein im Taunus, den 15. April 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Lebensmittel.

Es sind uns angeboten: Gemüsekonserven, Dörrgemüse, Obstkonserven, Dörrobst, Marmeladen, Kondensierte Milch, Gouda-Käse, Edamer Käse, Vollheringe, Kernseife, Grünternmehl, Grünterngrünze, Kastanienmehl.

Preisliste liegt Rathaus, Zimmer 6, offen wo Bestellungen am Dienstag und Mittwoch vormittags 10—12 Uhr angenommen werden.

Königstein im Taunus, den 17. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. ds. Mts., gelangt im Rathaussaale Butter zum Verkauf. Pro Person werden, wie bisher, 50 Gramm ausgegeben. Der Preis beträgt für 50 Gramm 28 Pfg.

Brotkarte ist vorzulegen.

Es erhalten die Familien mit den Anfangsbuchstaben:

Z—M vormittags von 8—9 Uhr,
L—K " " 9—10 "
J—F " " 10—11 "
E—A " " 11—12 "

Mittwoch, den 19. d. Mts., wird Apfelfraut zum Preise von 40 Pfg. pro Pfund verkauft und zwar erhalten die Familien mit den Anfangsbuchstaben:

Z—K nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr,
J—A " " 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Königstein im Taunus, den 17. April 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Einschränkung des Milchverbrauches.

Da durch die Knappheit der Milchproduktion die zur Ernährung der Säuglinge und Kranken erforderliche Milch nicht immer in der erforderlichen Menge erhältlich ist, ist es erforderlich, daß die Erwachsenen sich in dem Milchgenuß möglichst Beschränkung auferlegen. Wir richten daher an unsere Bürgerchaft die dringende Bitte, den Verbrauch frischer Milch auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken, da andernfalls zur Einführung von Milchbezugskarten gezwungen werden müßte.

Königstein im Taunus, den 15. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf aust. Aleie per Zentner 16.75 werden bis spätestens Dienstag, den 18. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, entgegengenommen.

Königstein im Taunus, den 15. April 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Der Stadt stehen zur Frühjahrseinstellung zwei Pferde zur Verfügung, die auf Antrag den hiesigen Landwirten stundenweise zur Bebauung ihrer Grundstücke überlassen werden. Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig Rathaus, Zimmer 3, vormittags zu bewirken.

Königstein, den 14. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 22. April d. Js., bleibt die unterzeichnete Kasse geschlossen.

Königstein, den 17. April 1916.

Landesbankstelle.

Bekanntmachung

betreffend Preise für Kälber und Schafe.

Unter Bezugnahme auf Ziffer 7 der Bekanntmachung vom 6. April 1916 geben wir bekannt, daß unsere Mitglieder beim Aufkauf von Kälbern und Schafen zu Schlachtzwecken vom 15. April 1916 ab folgende Preise bezahlen dürfen:

a) für Kälber:
über 75 Kilogr. Lebendgewicht 120 Mk. für 50 kg
über 40—75 Kilogr. Lebendgewicht 110 Mk. für 50 kg
unter 40 Kilogr. Lebendgewicht 90 Mk. für 50 kg
b) für Schafe:
Mastlamm (Lebendgewicht) 120 Mk. für 50 kg
Damm (Lebendgewicht) 100 Mk. für 50 kg
Schafe und Böcke (Lebendgewicht) 85 Mk. für 50 kg

Frankfurt a. M., den 12. April 1916.

Viehhandelsverband für den Reg.-Bezirk Wiesbaden.

Der Vorstand.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 16. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichshandlers über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden die Schlachtung von Rindvieh, Schafen u. Schweinen für den eigenen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters (sog. Haus-schlachtungen) bis zum 1. Juli 1916 verboten.

Das Verbot tritt sofort in Kraft.

In dringenden Fällen ist der Landrat, in Frankfurt am Main und Wiesbaden der Polizeipräsident, berechtigt, Ausnahmen zu gestatten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 13. April 1916.

Der Regierungspräsident.

gez.: von Meißner.

Wird veröffentlicht. Die Polizeiverwaltungen und die Agl. Gen-darmenleutnants ersuche ich um genaue Überwachung.

Die Ortsbehörden mache ich darauf aufmerksam, daß das Haus-schlachtungsverbot — das möglicherweise zeitlich noch etwas aus-gedeht werden wird — bestimmt zu der Zeit nicht mehr bestehen wird, zu der die Landwirte usw. vorzugsweise Haus-schlachtungen vorzu-nehmen pflegen. Unter diesen Umständen sind alle landwirtschaftlichen usw. Kreise darauf hinzuweisen, daß für sie aus dem Verbote kein Grund vorliegt, sich dieses Jahr etwa keine Einlegeschweine zu beschaffen. Das am 15. ds. Mts. erscheinende Amtsblatt der Landwirtschaftskammer wird über diese Frage einen Aufsatz bringen.

Bad Homburg v. d. H., den 14. April 1916.

Der königliche Landrat. J. B.: v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Anträge auf ausnahmsweise Zulassung von Haus-schlach-tungen sind bei mir zu stellen. Das Fleisch aus Rot-schlachtungen ist sofort nach der Schlachtung bei der hiesigen Stadtverwaltung abzuliefern. Die Entschädigung wird von dem hiesigen Magi-strat festgesetzt.

Königstein im Taunus, den 16. April 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Die Heberolle über die Erhebung der Umlagebeiträge der Gassen-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft liegt gemäß § 1021 d. R. B. G. und § 34 der Satzung der Dapflichtversicherungs-anstalt während 2 Wochen, vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 3, zur Einsicht der Beteiligten offen. Während der Zeit der Offenlage der Heberolle ist der Stadtrechner be-reit, Beitritts- und Beitrittsverklärungen zur Dapflichtversicherung entgegen zu nehmen.

Königstein im Taunus, den 13. April 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Zur reiblosen Erledigung der Frühjahrseinstellung und Ein-bringen der Ernte können Sonntage, mit Ausnahme der Gottes-dienststunden von 9—12 Uhr, zur Arbeit freigegeben werden. An-träge sind freitags vorher auf dem Bürgermeisteramt einzubringen.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß zur Förderung der Land-wirtschaft und erweiterten Anbaues von Lebensmitteln und Gemüse eine

Beratungsstelle

hier errichtet ist, bestehend aus den Mitgliedern des Ortsgerichts.

Falkenstein im Taunus, den 15. April 1916.

Der Bürgermeister: Hasselbach.

Ordentliche solide ARBEITER und tüchtige BRUCHSTEINMAURER sucht

bei hohem Lohn sofort

Karl Brand,

Neubau Offizierheim Falkenstein

Wöchentlich zweimal zum Tagespreis

Frische Schellfische,

Kabeljau ohne Kopf,

Johann Beck, Königstein

Ein braver Junge

kann das Sattler- und Tapezier-

Geschäft gründlich erlernen.

Martin Reutner, Sattler- und

Tapezier-Geschäft, Königstein.

Braver, gesunder

◆ Junge ◆

kann die Schreinererei erlernen bei

J. Ewald, Schreinermeister,

Königstein im Taunus.

Beamter sucht per Juli schöne

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör.

Angebote mit Preisangabe unter

A. G. an die Geschäftsstelle d. B.

Schöne

Zwei-Zimmerwohnung

im 2. Stock ab 1. Juli zu ver-

mieten

Limburgerstr. 2, Königstein.

Wohnung und Küche, mit voll-

st. 1 od. 2 Zimmer, mit

all. Zubehör baldigst zu vermieten

Obere Hirtengasse Nr. 5,

Königstein.

Komplettes

Schlafzimmer

Eiche, gut erhalten, preiswert zu

verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Neu erschienen!

Fünfte verbesserte Auflage

(7.—10. Tausend)

Königstein

im Taunus

Ein Wegweiser

für Fremde und Einheimische

mit Ansichten von Königstein

:: und Orientierungskarten ::

— 75 Pfennig —

Zu haben

hoffbuchhandlung H. Strack

und beim

herausgeber und Verlag

Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.

Frachtbriele und

Eilfrachtbriele

sind stets vorrätig und werden in

jedem Quantum abgegeben in der

Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

Briefpapiere und

Briefumschläge

für

geschäftlichen u. privaten Gebrauch

— in Schwarz- oder Buntdruck —

empfehlen

Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.

DAMEN-KONFEKTION

Kostüme jeder Art, Frühjahrsmäntel, Staubmäntel, Kostümröcke, Blusen, Kinderkleider usw. in sehr grosser Auswahl, niedrigste Preise.

DAMENHÜTE, MÄDCHENHÜTE jeder Art

Aufarbeiten getragener Hüte in den neuesten Formen.

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Waschstoffe jeder Art

Gardinen in grösster Auswahl.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.